

evident in Buehler's praises of her later works as a "return to traditional literature" and as the elevation "from the self-serving level of socialist realism unto the plateau of true literature"(pp.170/174).

As much as Buehler's study serves as a helpful orientation for socialist cultural policy in general and the work of Christa Wolf in particular - its major shortcoming lies in the underlying ahistorical notion, which leads to such terminology as "true writer," "universal standards for literature" or, in the context of women's literature, "unique nature of the species known as 'women'" (p. 156).

Perhaps this study of the retreat of socialist realism in the East needs to find its counterpart in a study on the survival of bourgeois idealism in the West.

Friederike Eigler
Washington University

Polnische Reise. Poetische Erzählung und andere Gedichte. Von Rüdiger Rosenthal. Berlin (West): Oberbaum Verlag, 1984. 78 Seiten. 16,80 DM.

Das vorliegende Buch ist das Erstlingswerk von Rüdiger Rosenthal, Jahrgang '52, aus Boizenburg, ausgebildeter Ingenieur, der seit 1980 als freiberuflicher Autor in Berlin/DDR lebt. Weiter aus dem Vorreiter zu entnehmen:

Die Polnische Reise, ein Zyklus von 33 Gedichten, entstand nach vielen Fahrradreisen durch Polen und der Verweigerung eines erneuerten Reiseantrags 1980. In den anderen Gedichten, gesammelt unter dem Titel Das Positiv des Negativs, ist "das polnische Thema als unser eigenes gesehen", wie der Autor in einem Brief an einen Freund in West-Berlin schreibt. "Ich entwerfe in diesen Gedichten kein positives Bild von der

Wirklichkeit. Sie sind das Negativ meiner Aufnahme der Welt, gegenüber der das Positiv entwickelt werden muß...."

Der Zyklus von Prosagedichten bzw. lyrischer Prosa zum Thema Polen erzeugt ein homogenes Kraftfeld zwischen dem Land Polen im allgemeinen und einer Liebesbeziehung im besonderen, oder, vielleicht besser ausgedrückt: zwischen dem Land Polen im besonderen und der Liebesbeziehung im allgemeinen, denn letztere bekundet keine allzu-große Originalität. Die entsteht lediglich dort, wo sich die Landschaft des Landes und die Körperlandschaften annähern und überschneiden oder sich polar als Makro- und Mikrokosmos gegenüberstehen.

Aus der Froschperspektive des Fahrradtouristen wird Polen lebendig und farbig, obwohl nichts Unerwartetes oder gar Aufregendes passiert. Wir treffen auf verfallene Mietshäuser und Bahnhofsatmosphäre, auf dünne traditionelle Eleganz, auf deutsch-polnische Grenzrealität, auf östlichen Massentourismus nebst Chopin, auf besoffene Arbeiter und den obligatorischen Streik in Gdansk. Insbesondere treffen wir immer wieder auf Brocken deutscher Geschichte, die, auch für DDR-Bürger, bedrohlich und kaum bewältigt, in der Landschaft stehen.

Die Sprache bemüht sich um Profil; z.B. "sammelt der Bahnhof die Menschen wie Speichel...". Das klingt alles etwas gesucht. Allerdings gelingt manchmal ein guter Wurf: "Wenn ich Pralinenschachteln seh denk ich an Massengräber", oder die polnische Geschichte, die den Autor an "Bernsteintränen im Museum denken läßt. Der West-Mercedes allerdings, der sich auf einem Parkplatz in Sopot "heim ins Reich sehnt", stört eher, und das in mehrfacher Hinsicht.

Mit diesem Zyklus hat Rosenthal sein Steinchen zum Berg der DDR-Reiseliteratur hinzugefügt. Die Tagebuchform erinnert an schon Dagewesenes, z.B. an Czechowskis Parisreise. Bei Westlern schleicht sich da leicht Langeweile ein, denn die Zeit der Entdeckungen liegt be-

reits einige Jahrhunderte zurück, und mit Neckermann wird selbst Nepal schon zum alten Hut.

GDR Bulletin, Vol. 11 [1985], Iss. 2, Art. 14

Besser sind meiner Ansicht nach die 21 unter dem auf Kunert zurückgehenden Titel Negativ des Positivs zusammengefaßten Gedichte, die die zweite Hälfte des Buches ausmachen. Das Negativ ist vielfältig und besteht häufig aus (ebenfalls an Kunert erinnernden) Sprachübungen. Im "Wohltemperierten Gedicht" werden schlicht Adjektivpaare kontrastiert; in "Ich liebe sie" werden zusammengesetzte Substantive auseinander genommen und in ihr Gegenteil verkehrt, im agrammatischen Gedicht zur bunten Deutschlandkarte tritt die "roode Schdaadskrense" hervor. "Vernehmung" und "Vor der Hausdurchsuchung" halten, was die Titel versprechen. "In den Kathedralen der Neuen Zeit" sind Risse an den Fundamenten auszumachen. Das alles ist durchsetzt mit vignetteartigen Kurzgedichten, die besonders ausdrucksstark sind. Z.B. "Werkhalle 9 Uhr": Wenn die Maschinen geschrien haben/ schweigen die Menschen/ und lümmeln sich auf Plastikstühlen/ Pause, und wenn sich keiner bewegt/ sind die Menschen eins/ mit den Maschinen.

Das resultierende Positiv, die Zukunft? - "Das Morgen trag ich gefaltet/ als Zeitung aufs Klo."

Kurz und gut, es sind diese 21 Gedichte, die das Buch empfehlenswert machen, nicht die Polenreise, die den Titel herhibt und auch nicht Cornelia Schleimes acht begleitende Radierungen, die kleinformatig, zu viele der im Text behandelten Themen und Motive illustrieren wollen.

Fritz H. König
University of Northern Iowa.

Correction: The Winter 1985 issue of the GDR Bulletin was Vol. XI, No. 1 (not No. 3 as printed). The Fall 1985 issue will appear as No. 3a.